

Das etwas andere Leben - aus Internetforum - Autor Unbekannt - 12-2009

Überarbeitet und geändert von Norbert Essip - 02-2021

Es war ein schöner Sommertag an dem ich aufstand und meinen ehrenhaften Pflichten nachging. Ich zog meine Dienstkleidung an und machte mich auf den Weg ins Bad um mich zu rasieren, was jeden Tag Pflicht war als Soldat. Als ich mit meiner Rasur fertig war ging ich in die Küche um eine Kleinigkeit zu Essen. Danach ging ich bei meinem Chef vorbei und wünschte ihm einen guten morgen. Der Tag war wunderbar, weil es Freitag war und ich wusste das bald das Wochenende vor der Tür stand. Ich trug mich in meine Arbeitszeitliste ein und ging an meinen Schreibtisch. Es waren nur ein paar Anforderungen zu bearbeiten.

Die Zeit verging dabei aber wie im Fluge. Als ich das erste Mal auf die Uhr sah, war es schon 10 Uhr. Mein Chef kam zu mir ins Büro und meinte: „Na alles fertig?“. Ich erwiderte „Ja wohl Herr Stabsfeldwebel!“. Er lachte, weil wir eigentlich per „Du“ sind. Er grinste mich an und meinte „na dann pack dein Zeug zusammen und fahr nach Hause“. Ich grinste und hab ihm ein schönes Wochenende gewünscht. Kurz danach ging ich auf meine Stube und legte alles sorgfältig in meinen Spind und räumte die Stube auf. Kurz danach nahm ich meinen Rucksack und machte mich auf dem Weg zu meinem Auto. Als ich mich in mein viel zu warmes Auto setzte, bemerkte ich das ich dringend aufs Klo musste. Also fuhr ich erstmal auf die Autobahn und hielt an der ersten Raststätte an die ich fand. Der Druck in meiner Blase war schon fast unerträglich geworden, als ich endlich die Toilette fand. Ich nahm die erste Kabine und setzte mich auf die Klobrille. Dann zog ich meinen Rucksack an mich heran und machte ihn auf. Direkt oberhalb meiner ganzen Wäsche strahlten mich schon meine schöne weiße Windel an. Ich nahm eine heraus und zog sie mir an. Das Gefühl war wie immer unbeschreiblich und ich machte erstmal eine schön nasse Windel daraus. Die Erektion, die ich dabei bekam, die wollte ich wo anders genießen. Auch wenn es mir schwerviel mich damit noch mal zu beherrschen. Ich ging wieder zu meinem Auto und fuhr nach Hause.

Als ich daheim ankam bemerkte ich, dass meine Windel schon etwas zu voll geworden ist und mir ein bisschen Pipi aus der Seite raus lief. Ich ging schnell in meine Wohnung um mir eine neue Windel anzuziehen. Ich breitete auf meinem großen Bett ein Gummilaken aus, damit ich nicht meine Matratze verunreinige. Ich nahm mir aus der frischen Packung eine Windel heraus und breitete sie auf dem Bett aus. Nun zog ich mich aus und zog meine viel zu nasse Windel aus. Meine Dienstkleidung warf ich auf meinen Wäschehaufen, weil ich sowieso gleich meine Wäsche waschen würde. Nun legte ich mich auf das Bett und zog mir aus meinem Nachtkästen ein paar Feuchttücher heraus, das Babypuder und das Babyoil. Ich machte mich untenherum mit den Feuchttüchern sauber und puderte mich ein. Dann nahm ich das Babyoil und rieb die unbepuderten Stellen ein. Nun zog ich meine frische Windel durch meine Beine straf nach oben und klebte sie schon fest, so das sie auch nicht verrutschen konnte. Dieses schöne Gefühl das nichts auslaufen kann, war wie ein kleiner Kick für mich.

Nun ging ich in mein Bad, wo auch schon der Wäschestapel lag. Langsam beugte ich mich nach vorne um meine Wäsche in die Waschmaschine zu legen, dabei drückte die Windel an meinen Hintern und ich blieb einen Augenblick voller Glücksgefühle so stehen. Vor lauter Aufregung machte ich sogar schön warm laufend in die Windel. Ja, jetzt war die Windel wieder nass und ich bekam sogar wieder einen Harten. - Als ich alles in der Waschmaschine hatte, ließ ich sie an und setzte mich auf meine Couch um ein bisschen Fernsehen zu sehen. Als ich gerade den Fernseher an gemacht habe, klingelte es an meiner Wohnungstür. Voller Verwunderung und aus Scham schrie ich „einen Moment, bitte!“ und suchte meine Klamotten. Ich zog mich ganz

schnell um und hoffte, dass niemand meine dicke Windel unter meiner etwas zu engen Hose wahrnahm. Ich öffnete die Tür und mein Nachbar stand vor mir und schaut mich etwas verwundert an. Mein Kopf lief Rot an und ich fragte „Hej na alles klar?“. Er lächelt und meint „Ja klar und bei dir?“ Ich nickte nur und sah ihn fragwürdig an. Dann sagte er „weswegen ich zu dir komme... - ich hab ein kleines Problem mit meinem Abfluss an der Spüle. Könntest du mir vielleicht kurz helfen?“ Ich dachte mir warum nicht, obwohl mir der Gedanke kam das er dabei meine Windel entdecken könnte und das es für mich etwas unangenehm wäre. Aber ich willigte ein und ging mit ihm in seine Wohnung. Als wir seine Wohnung betraten, roch ich schon etwas was nach fauligem Essen roch. Als ich dann zur Küche kam, sah ich schon das Übel. Alles war verstopft. Ich sagte „na das kann doch nur das krumme Teil hier unten sein“. Als ich mich vorbeugte, vergaß ich ganz mein T-Shirt etwas weiter runter zu ziehen. Ich bemerkte also nichts. Als ich dann anfang den Süßer unter der Spüle abzuschrauben, musste mein Nachbar auf einmal lachen. Ich fragte mich was denn so witzig sei und sagte nur ganz schnell „ich brauche einen Eimer, weil hier gleich ganz viel übles raus kommt“. Er erwiderte es mit einem grinsen und holte aus dem Bad einen blauen Eimer. Ich stellte ihn unter die Spüle und schraubte das Teil ab. Es kam ziemlich übel riechendes Wasser heraus und ich sah das sich ein dicker Klumpen gebildet hatte, der die Leitung verstopfte.

Während ich dort und saß und den Klumpen raus fischte, bemerkte ich nicht das mein halber Rücken frei stand und meine Windel etwas herausragte. Als ich den Klumpen endlich heraus hatte schraubte ich das Teil wieder an und ließ etwas Wasser in die Spüle, um zu sehen ob es noch irgendwie Verstopfungen gegeben hatte. Aber es lief alles wunderbar ab und ich machte mich mit dem Eimer auf den Weg ins Bad, um ihn zu leeren. Als ich mir die Hände gewaschen habe und gerade aus dem Bad gehen wollte, sagte mein Nachbar „na heute schon viel gemacht?“ Ich begriff erst gar nicht was er damit wirklich meinte. Aber ich erwiderte „Naja ein bisschen arbeiten und jetzt endlich Wochenende“. Er lächelte mich an und fragte mich ob ich noch auf nen Kaffee bleibe, als Dankeschön. Ich nickte freundlich und bemerkte, dass mein Herz raste und ich ein wenig in meine Windel machte. Als ich mich dann auf die Couch gesetzt habe, bemerkte ich mein Unglück mit meinem T-Shirt. Ich hoffte dass er es nicht bemerkt hat. Aber als er mit zwei Tassen Kaffee zurückkam, sagte er „ich habe gerade das andere viel gemacht gemeint“. Ich saß da wie gelähmt. Doch er strich mir über die Wange und meinte „kein Problem für mich, wenn du Windeln trägst. Ich hatte selber einen Bruder der Inkontinenz war. Es macht mir nichts aus“. Ich wurde blass und mir war als wenn ich im Boden versinken müsste. Er fragte mich ob ich auch Inkontinenz wäre. Aber ich sagte gleich die Wahrheit und meinte „na ja Inkontinenz bin ich nicht, ich trage so was nur gerne“. Er lächelte mich an und sah auf die dicke Auspolsterung in meiner Hose. Er sah mich etwas mütterlich an und ich wollte schon fragen, ob er mich gerne hat. Doch da sprang er auf einmal auf, nahm mich bei der Hand und zog mich ins Schlafzimmer. Dort legte er mich sanft aufs Bett und ging zum Kleiderschrank. Dann sah er mich etwas musternd an und lachte „Ich glaub die müssten dir auch passen“. Er zog eine Packung Windeln hervor und stellte sie direkt neben dem Bett ab. Mir war immer noch ganz flau im Magen, aber ich war auch gespannt was er machen würde. „Komm zieh deine Hose aus“ sagte er etwas bestimmend. „Ich werde dich jetzt mal wickeln“. Mein Herz raste, ich fühlte mich so voller Scham und aufgeregt was jetzt passieren würde, aber ich tat was er sagte und zog meine Hose etwas nach unten. Dabei kam er auf mich zu, mit einer neuen Windel und legte sie neben mir aufs Bett. Dann zog er meine Hose etwas schneller aus und am liebsten wäre ich im Erdboden versunken. Er tastete auf meine Windel und ich habe gar nicht gemerkt, dass ich gerade wieder eingenässt habe und sogar eine halbe Erektion bekam. Als er mit tasten fertig war, machte er die Klebestreifen ab und zog die Windel unter mir heraus, rollte sie zusammen und legte sie nebens Bett. Ich lag halb nackt nur mit einem T-Shirt bedeckt auf dem Bett und

mein Kopf wurde immer roter. Er zog das T-Shirt etwas weiter höher. Nahm die Windel und bat mich meinen Po etwas nach oben zu strecken, damit er die Windel besser unter mich schieben kann. Ich tat es und legte mich anschließend auf die neue Windel. Er holte aus dem Badezimmer ein paar Feuchttücher und begann sorgfältig und sanft mich untenherum zu reinigen.

Als er fertig war, nahm er die andere Seite der Windel, zog sie ganz stramm nach oben, legte sie auf meinem Bauch ab und klebte sie fest. „So jetzt bist du wieder frisch“ lächelte er mich an und gab mir meine Hose. Als er aus dem Zimmer verschwand, zog ich meine Hose schnell wieder an und ging wieder ins Wohnzimmer, wo noch immer der warme Kaffee stand und setzte mich die Couch. Hinter der Ecke zu seiner Küche hörte ich wie der Mülleimerdeckel zuing. Einige Minuten später kam er mit einem breiten Grinsen wieder ins Wohnzimmer, wo ich schon gespannt auf ihn gewartet habe. Er setzte sich neben mich und streichelte mir durchs Haar. Dann fragte er mich „Das es so etwas gibt, ein Soldat macht sich wieder zum Baby?“ Ich sah ihn etwas erschrocken an, doch er lächelte. „Das macht mir nichts aus und ab heute werde ich ab und zu bei dir nach dem rechten sehen, und schauen ob du auch nicht zu nass bist, mein Kleiner“. Ich grinste ihn mit einem breiten lächeln an. Ab diesem Zeitpunkt kam er an jedem Wochenende rüber und wickelte mich. Er ist zwar nicht mein Freund, dafür hab ich aber jetzt eine Leihmama gefunden. Und was das sexuelle angeht, da ist es dabei geblieben, das ich es mir alleine besorge, wenn ich in die Windel gemacht habe.